BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
info@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de
LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44 BIC: BRLADE21LZO

Pressemitteilung

28. Mai 2014

Viele Niederschläge fördern die Vegetation

BSH weist auf die Notwendigkeit von Rückhaltemaßnahmen für Dürrezeiten hin

Wardenburg. Die vermehrten Niederschläge haben in diesen Tagen niedersachsenweit das Wachstum der Vegetation stark angeregt. Einmal abgesehen von lokalen Hagelschauern und Platzregen haben im Nordwesten anhaltender Niesel- und Landregen die individuelle Entfaltung von Gehölzen, Hecken und der Krautschicht in wenigen Tagen gefördert: manche Wege sind nur noch halb so breit und endlich zeigen sich die Blätter – deutlich mehr als sonst- in voller Größe und leuchtenden Farben. Der Wachstumsschub zeigt andererseits, dass die wildwachsende Vegetation zu regenarmen Zeiten durch die flächenhafte Entwässerung der Böden und tief abgesenkten Grundwasserstände unter einer zu geringen Wasserversorgung leidet. Das fördert dann auch die Ausbildung von Stamm- und Blattschäden, die Wurzeln alter Bäume befinden sich im Trockenen, Blätter und Nadeln sind stattdessen von Taubildung und sparsam eingeregelter Transpiration abhängig.

Die unterhaltungspflichtigen Wasser- und Bodenverbände werden deshalb von der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) aufgerufen, Gewässerläufe mit Schleifen (Mäandern) zu verlängern und wieder vielerorts Areale an geeigneten Orten zu schaffen, deren Entwässerungsgräben verkleinert oder geschlossen worden sind. In diesen Maßnahmenkatalog gehört auch die Anpflanzung von Auenwäldern, Erlenbrüchen und Weidengebüschen auf kleiner bis großer Fläche, auch im Landschaftsverbund. Grundeigentümer, die solche Ruhezonen von sich aus fördern, sollten für diese Flächen von der Beitragspflicht befreit werden.

Regen hat für einen Wachstums-Schub gesorgt, wie hier bei Rotbuche, Erle, Weißdorn, Flieder und Spierstrauch. Bild: BSH

Sofern der Regen von trockenen Phasen unterbrochen wird, sind auch Insekten als Nahrungsbasis hinreichend vertreten. Fütternde Vögel haben dann trockenes Gefieder, so dass die Jungen nicht nass werden und auskühlen. Auch die Angebote an Nektar sind in der Sonne gegeben. Regen über Stunden und Tage kann dagegen im Hinblick auf das Nahrungsangebot und die Förderung von Pilzbefall nachteilig sein - da immer andere Areale betroffen sind, ist das aber kein Grund für tiefere Entwässerungen.

Die Anflugmöglichkeiten von Nistkästen und Schwalbennestern sollten überprüft werden, zuwachsende und damit abschirmende Äste jetzt entsprechend zurückgeschnitten werden. Solche Störungen dauern nur Minuten, retten aber die Brut.

Florian Häselbarth